Pressemeldung
ZENTRALE
Pressestelle DAK-Gesundheit | Nagelsweg 27-31 | 20097 Hamburg
Tel: 040 2364855-9411 | E-Mail: presse@dak.de

Angst vor schweren Krankheiten nimmt 2026 wieder zu

- **Jährliche DAK-Umfrage: Sorgen vor Krebs, Demenz, Schlaganfall und Herzinfarkt steigen**
- **Gleichzeitig achten die Menschen stärker auf Gesundheitsvorsorge im Alltag**
- **DAK-Chef Storm: Reformen müssen Vertrauen ins Gesundheitssystem wieder stärken**

Hamburg, 23. November 2026. Die Angst der Menschen in Deutschland vor schweren Krankheiten nimmt wieder zu: Nach einem leichten Rückgang im Vorjahr steigen die Sorgen 2026 erneut an. Die Angst vor Krebs steht dabei weiterhin an erster Stelle. Besonders deutlich wächst jedoch die Furcht vor Schlaganfall, Herzinfarkt und Demenz. Gleichzeitig engagieren sich die Menschen stärker für ihre Gesundheitsvorsorge im Alltag: Mehr Deutsche treiben regelmäßig Sport, ernähren sich bewusst und lassen sich impfen. Das zeigt die aktuelle repräsentative Umfrage „Angst vor Krankheiten" des Forsa-Instituts im Auftrag der DAK-Gesundheit, die seit 16 Jahren durchgeführt wird.

„Die steigenden Sorgen der Menschen vor schweren Krankheiten sind ein Signal für alle Akteure im Gesundheitswesen", sagt Andreas Storm, Vorstandschef der DAK-Gesundheit. „Gerade in der aktuellen Debatte über notwendige Reformen ist es wichtig, das Vertrauen in unser Gesundheitssystem wieder zu stärken. Die Menschen müssen sich auf eine gute Versorgung verlassen können, wenn sie schwer krank werden. Ferner ist es wichtig, Prävention und Vorsorge weiter auszubauen und die Gesundheitskompetenz im Alltag zu fördern."

Krebs bleibt der größte Angstmacher

Die größte Sorge der Deutschen ist und bleibt Krebs: 70 Prozent der Befragten fürchten sich am meisten vor einer Tumorerkrankung, im Vorjahr waren es 69 Prozent. Auffällig ist jedoch: Bei allen abgefragten Krankheiten liegen die Werte über denen des Vorjahres. Bei zwei Krankheiten erreicht die Angst sogar ein Allzeithoch seit Beginn der Befragungsreihe im Jahr 2010: 57 Prozent fürchten sich am meisten vor Alzheimer bzw. Demenz (Vorjahr 54 Prozent), 39 Prozent vor psychischen Erkrankungen (Vorjahr 31 Prozent). Deutlich gestiegen ist auch die Sorge vor einem Schlaganfall (von 45 auf 51 Prozent) und vor einem Herzinfarkt (von 39 auf 43 Prozent). Ebenso nimmt

Pressestelle DAK-Gesundheit | Nagelsweg 27-31 | 20097 Hamburg
Tel: 040 2364855-9411 | E-Mail: presse@dak.de

die Furcht vor einem Unfall mit schweren Verletzungen (49 Prozent, Vorjahr 46 Prozent) und vor einer schweren Augenerkrankung bis hin zur Erblindung (39 Prozent, Vorjahr 34 Prozent) zu. Mehrfachnennungen waren möglich.

Mehr Gesundheitsvorsorge im Alltag

Parallel zu den steigenden Krankheitsängsten engagieren sich die Menschen stärker für ihre Gesundheit. 85 Prozent geben an, regelmäßig Sport zu treiben, um Krankheiten vorzubeugen. Auf eine gesunde Ernährung achten 83 Prozent (Vorjahr 78 Prozent). 82 Prozent lassen sich impfen – ein Plus von sechs Prozentpunkten. 81 Prozent trinken nach eigener Aussage nur wenig Alkohol, 76 Prozent rauchen nicht. Und 79 Prozent halten sich mit Lesen oder geistigen Herausforderungen fit. Bei der Ernährung, beim Alkohol, beim Nichtrauchen und bei der geistigen Fitness erreichen die Werte damit den höchsten Stand seit Beginn der Erhebung im Jahr 2010.

Auch Vorsorge- und Früherkennungsangebote nutzen viele Menschen: 62 Prozent gehen zur Krebsvorsorge, 46 Prozent nutzen den Gesundheits-Check gegen Herz-Kreislauf-Erkrankungen und 42 Prozent machen Entspannungsübungen gegen Stress. Frauen achten insgesamt stärker auf ihre Gesundheit als Männer: Sie ernähren sich häufiger bewusst (87 gegenüber 79 Prozent) und gehen deutlich öfter zur Krebsvorsorge (73 gegenüber 52 Prozent). Bei den Männern ist der Anteil derjenigen, die zur Krebsvorsorge gehen, gegenüber dem Vorjahr allerdings um drei Prozentpunkte gestiegen.

Junge Menschen sorgen sich besonders um psychische Erkrankungen

Auch die Angst vor psychischen Erkrankungen wie Depressionen oder Burnout nimmt zu: 39 Prozent aller Befragten fürchten sie, im Vorjahr waren es 31 Prozent. Bei den 14- bis 29-Jährigen ist die Sorge besonders ausgeprägt: 61 Prozent dieser Altersgruppe haben Angst vor einer psychischen Erkrankung – 14 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Damit liegt der Wert deutlich über dem Durchschnitt der Gesamtbevölkerung. Bei Menschen ab 60 Jahren sind es 20 Prozent.

Eigene Gesundheit wird überwiegend positiv bewertet

Trotz der verbreiteten Krankheitsängste bewertet die große Mehrheit der Menschen in Deutschland ihren Gesundheitszustand weiterhin als gut: 37 Prozent schätzen ihn als sehr gut ein, 48 Prozent als eher gut. Besonders positiv fällt die Einschätzung bei jungen Menschen aus: 63 Prozent der 14-

Pressestelle DAK-Gesundheit | Nagelsweg 27-31 | 20097 Hamburg
Tel: 040 2364855-9411 | E-Mail: presse@dak.de

bis 29-Jährigen bezeichnen ihren Gesundheitszustand als sehr gut. Bei den über 60-Jährigen sind es nur 24 Prozent.

*Die Umfrage „Angst vor Krankheiten“ wird seit 2010 jährlich vom Forsa-Institut im Auftrag der DAK-Gesundheit durchgeführt. Vom 4. bis 6. November 2026 wurden bundesweit 1.007 Frauen und Männer ab 14 Jahren befragt.